Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Druck und Verlag von Otto Braun Neunkirchen Kreis Siegen.
Postscheckkonto Köln Nr. 105 824 Otto Braun — Fernsprech-Nr. 207.

Bezugspreis
A, unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat, durch die Post 45 ₰ monatlich ohne Bestellgeld.

Anzeigenpreis
1 mm einspaltig = 46 mm breit 5 Rfg., Nachlaß lt. Preisliste. Beilagen 1000 Stück 9 RMk.

Nr. 38. **Neunkirchen, Samstag, den 17. September 1938.** 46. Jahrgang.

Wochen-Rundschau.

Ministerpräsident Göring über das Blockadesystem

Am sechsten Kongreßtag in Nürnberg sprach Hermann Göring. Seine Rede hat das ganze Volk gepackt und die entscheidende Bedeutung unserer gegenwärtigen Lage aufgewiesen. Eindeutig und klar behandelte die Rede die Sicherstellung der Wehrkraft des Reiches und die Beseitigung der Blockadegefahr. Diese Erklärungen haben auch im Ausland größte Beachtung gefunden. Wir wissen, sagte Hermann Göring, daß die Blockade einmal der schwächste Punkt des Reiches gewesen ist. Die Erinnerungen tauchen jetzt wieder in ausländischen Zeitungen auf, um uns zu drohen. Aber es kann jeder versichert sein, auch wir erinnern uns der Blockade und wissen was notwendig ist. Als der Führer mir rief, zuerst für Rohstoffe und Devisen und dann für den Vierjahresplan zu sorgen, da war mir klar, was das Wichtigste war:

Die Ernährung des Volkes muß so sichergestellt werden, daß kommen mag, was da will, und wenn dies Deutsche Reich von lauter Feinden umspannt wäre Zu essen muß es haben, und wenn ein Krieg 30 Jahre dauert!

Darauf waren alle meine Bemühungen eingestellt, unsere Vorräte sind heute so groß, daß wir auf Jahre hinaus gesichert sind.

Konzentration aller Kräfte lautet für uns die entscheidende Aufgabe. Wir haben alle unsere Kräfte konzentriert, in dem wir Westbefestigungen anlegten, die ein unüberwindbares Bollwerk an der Grenze darstellen. Dies ist unsere Aufgabe: die Konzentration dahin zu lenken, wo die schwerste Aufgabe lag.

Schweres und Gewaltiges liegt hinter uns. Wenn wir dieses gewaltige Geschehen in seiner ganzen großen Wirklichkeit erfassen, haben wir die Pflicht, mit vertrauensvollen Blicken in die Zukunft zu sehen. Denn das Volk, das unter solcher Führung steht, wird auch in den weiteren Jahren Gewaltiges leisten. Großdeutschland steht fest und sicher. Keine Lüge soll uns verwirren, keine Schmeichelei uns täuschen, keine Drohung uns schwach machen.

Vergeßt nicht Völker: Versailles hat den Frieden der Welt gebracht. Und heute stehen die kümmerlichen Schöpfer von Versailles vor diesem Machwerk und wissen weder ein noch aus. Es sind die Staaten der Ordnung gewesen, die den Frieden wieder in die Welt gebracht haben: Deutschland und Italien. Diese beiden Völker wollen der Welt einen neuen gerechten Frieden wieder aufbauen. Jetzt muß es sich zeigen, ob in der Welt Vernunft oder Haß regiert!

Goebbels über die Weltfronten der Politik.

Auf demselben Kongreß sprach Reichsminister Dr. Goebbels über das Thema: Nationalsozialismus, Bolschewismus und Demokratie. Er zeichnete die politischen Weltfronten und stellte die gefährliche Einheitsfront von Bolschewismus und Demokratie gegenüber den nationalistisch-autoritär regierten Staaten des neuen Europa. Die Entwicklung zeige, daß der Bolschewismus vorzüglich in dem Nährboden der Demokratie gedeihe. Der Bolschewismus verwischt die Landesgrenzen und die nationalen Eigenarten und setzt sich die internationale staatenlose Gesellschaft zum Ziel, die des nationalgebundenen Staates nicht mehr bedarf, nachdem sich die Proletarier aller Länder vereinigt haben. Es zeigen sich dort verwirrende Gemeinsamkeiten in Wirtschaft und Militärwesen. Es sei an die bekannten Militärbündnisse zwischen demokratischen und bolschewistischen Staaten erinnert.

Wir stehen dieser Einheitsfront geschlossen und entschlossen gegenüber. Wir stellen ein aufbauendes Staatsprinzip dar und haben dem Wort Sozialismus einen neuen Inhalt gegeben. Wir wollen keine Welt erobern, aber unsere junge Idee gibt uns unerschöpfliche erneuernde Kraft!

Mit größter Spannung wurde die

Schlußrede des Führers und Reichskanzlers

am Montag abend von der ganzen Welt erwartet, denn man wußte, daß der Führer entscheidend zur tschechischen Frage Haltung nehmen würde. Mit klarer Offenheit beleuchtete der Führer die Taktiken der Welt und forderte eine beschleunigte Lösung der Volkstumsfrage in der Tschecho-Slowakei. Seine eindeutigen Worte an den verantwortlichen Staatsmann der Tschechei Dr. Benesch, von den bisherigen Winkelzügen abzulassen und dem Sudetendeutschtum das Selbstbestimmungsrecht zu geben, haben kaum überhört worden sein und ließen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Lenkt die Tschechei nicht ein, so beschwört sie selbst ernste Gefahren herauf, gegen den Führer und mit ihm das ganze deutsche Volk werden eine weitere Unterdrückung unserer Brüder in den Sudeten nicht zulassen.

Die Rede hat im Ausland größte Beachtung gefunden und es wird berichtet, daß in Paris und London von den großen Zeitungen schon während der Rede immer Blätter mit den einzelnen Abschnitten gedruckt und diese den Zeitungsverkäufern förmlich aus der Hand gerissen wurden.

In klaren Zügen erklärt der Führer, daß wir im Interesse des Friedens an großen Teilen unserer Grenze Revisionsansprüche freiwillig aufgegeben haben. Dann spricht er von den mächtigen Befestigungsbauten an der Westgrenze, die in einer ungeheuren Anstrengung noch vor dem Winter fertig werden. Hinter diesen Befestigungen steht einig und stark das bewaffnete Deutschland und es wird alles daransetzen, daß den sudetendeutschen Brüdern ihr Recht wird.

Gegen Schluß seiner Rede faßte der Führer die außenpolitische Lage in folgenden entscheidenden Worten zusammen:

„Ich habe unter Berücksichtigung dessen nunmehr am 28. Mai sehr schwere Maßnahmen [illegible] Freien:

Erstens: Die angekündigten Verstärkungen des Heeres und der Luftwaffe wurden auf meinen Befehl hin außerordentlich erweitert und augenblicklich eingeleitet und ausgeführt.

Zweitens: Ich befahl den sofortigen Ausbau unserer Festungsanlagen im Westen.

Ich darf Ihnen die Versicherung geben, daß seit dem 28. Mai dort das gigantischste Befestigungswerk aller Zeiten im Aufbau begriffen ist. Ich habe zu diesem Zweck den Generalinspektor des deutschen Straßenbauwesens, Dr. Todt, mit einem neuen Auftrag bedacht. Er hat im Rahmen der von der Festungsbauinspektion vorgesehenen Arbeiten durch die Kraft seines organisatorischen Genies eine der gewaltigsten Leistungen aller Zeiten vollbracht. Ich möchte Ihnen nur wenige Zahlen nennen:

An der deutschen Westbefestigung, die seit zwei Jahren an sich bereits im Bau begriffen war, arbeiten nunmehr:

in der Organisation Todt

zusammengerechnet 278 000 Arbeiter, darüber hinaus 84 000 Arbeiter, darüber hinaus 100 000 Mann Reichsarbeitsdienst und zahlreiche Pionierbataillone und Infanteriedivisionen.

Unbesehen des Materials, was durch andere Transportmittel angeliefert wird, schafft allein die Deutsche Reichsbahn täglich rund 8000 Eisenbahnwagen. Der Gesamtverbrauch an Kies beträgt täglich über 100 000 Tonnen. Die deutsche Westbefestigung wird noch vor Einbruch des Winters vollkommen fertig sein. Ihre Abwehrkraft ist schon jetzt im vollen Ausmaß gesichert. Nach ihrer Vollendung umfaßt sie insgesamt über 17 000 Panzer- und Betonwerke. Hinter dieser Front aus Stahl und Beton, die zum Teil in drei Linien und an einzelnen Stellen in vier Linien eine Gesamttiefe bis zu 50 Kilometern erreicht, steht das deutsche Volk in Waffen. Ich habe diese gewaltigste Anstrengung aller Zeiten gemacht, um dem Frieden zu nützen. Ich werde aber unter keinen Umständen gewillt sein, einer weiteren Unterdrückung der deutschen Volksgenossen in der Tschecho-Slowakei in endloser Reihe zuzusehen. Herr Benesch treibt Taktik, er redet und will Verhandlungen organisieren, nach Genfer Muster die Frage der Prozeduren klären und kleine Beruhigungsgeschenke geben.

So geht das auf die Dauer nicht!

Hier handelt es sich nicht um Redensarten, sondern um Recht, und zwar um verletztes Recht. Was die Deutschen fordern, ist das Selbstbestimmungsrecht, das jedes andere Volk auch besitzt, und keine Phrasen. Herr Benesch hat diesen Sudetendeutschen keine Geschenke zu geben, sie haben das Recht, ein eignes Leben zu beanspruchen, genau wie jedes andre Volk. Wenn die Demokratien aber der Ueberzeugung sein sollten, daß sie in diesem Fall, wenn notwendig, mit allen Mitteln die Unterdrückung der Deutschen beschirmen müßten, dann wird dies schwere Folgen haben!

Ich bin auch keineswegs gewillt, hier mitten im Herzen Deutschlands durch die Tüchtigkeit andrer Staatsmänner ein zweites Palästina entstehen zu lassen. Die armen Araber sind wehrlos und vielleicht verlassen. Die Deutschen in der Tschecho-Slowakei sind weder wehrlos noch sind sie verlassen. Das möge man zur Kenntnis nehmen.

Ich glaube diesen Gedanken an dem Parteitag aussprechen zu müssen, an dem zum erstenmal die Vertreter unsrer deutschösterreichischen Gaue teilnehmen, sie wissen am besten, wie schmerzlich es ist, vom Mutterland getrennt zu sein. Sie werden am ehesten auch den Sinn meiner heutigen Ausführungen erkennen. Sie werden mir auch am freudigsten zustimmen, wenn ich vor dem ganzen Volke feststelle, daß wir nicht verdienten, Deutsche zu sein, wenn wir nicht bereit wären, eine solche Haltung einzunehmen und die daraus folgenden Konsequenzen so oder so zu tragen.

Wenn wir

die unerhörten Zumutungen

bedenken, die in den letzten Monaten selbst ein Kleinstaat glaubte Deutschland stellen zu dürfen, dann finden wir eine Erklärung dafür nur in der geringen Bereitwilligkeit, im Deutschen Reich einen Staat erkennen zu wollen, der mehr ist als ein friedfertiger Emporkömmling.

Als ich im Frühling dieses Jahres in Rom stand, wurde mir innerlich bewußt, wie sehr die Geschichte der Menschheit in zu kleinen Zeiträumen und dementsprechend zu kleinen Ausmaßen gesehen und begriffen wird. Tausend und anderthalbtausend Jahre umfassen nur wenige Geschlechterfolgen.

Was in einer solchen Zeit ermüdet, kann sich in der gleichen Zeit auch wieder erheben. Das heutige Italien und das heutige Deutschland sind ein sprechender Beweis dafür. Es sind regenerierte Nationen. Allein diese Jugend ruht nicht auf einem Neuland, sondern auf altem geschichtlichem Boden. Das Römische Reich beginnt wieder zu atmen. Deutschland aber, wenn auch geschichtlich unendlich jünger, ist ebenfalls als staatliche Erscheinung keine neue Geburt. Ich habe die Insignien des alten Deutschen Reiches nach Nürnberg bringen lassen, um nicht nur dem eignen deutschen Volk, sondern auch einer ganzen Welt es zu bedenken zu geben, daß über anderthalb Jahrtausend vor der Entdeckung der Neuen Welt schon ein gewaltiges germanisch-deutsches Reich bestanden hat. Dynastien kamen und gingen, äußere Formen haben sich geändert. Das Volk hat sich verjüngt, aber in seiner Substanz ist es ewig gleich geblieben. Das Deutsche Reich hat lange Zeit geschlummert. Das Deutsche Volk ist nun erwacht und hat seiner tausendjährigen Krone sich selbst als Träger gegeben. Für uns, die wir die geschichtlichen Zeugen dieser Wiederauferstehung sind, liegt darin ein stolzes Glück und eine demutvolle Dankbarkeit vor dem Allmächtigen. Für die andere Welt aber soll dies eine Anregung und eine Lehre zugleich sein. Eine Anregung, noch einmal die Geschichte von einer höheren Warte aus zu studieren, und eine Lehre, nicht in vergangene Fehler zu verfallen. Das neue italienisch-römische Reich genau so wie das neue germanisch-deutsche Reich sind in Wahrheit älteste Erscheinungen. Man braucht sie nicht zu lieben. Allein, keine Macht der Welt wird sie mehr entfernen.

Parteigenossen und Parteigenossinnen! Nationalsozialisten!

In dieser Stunde endet der erste Reichsparteitag Großdeutschlands. Sie sind alle noch erfüllt von den gewaltigen geschichtlichen Eindrücken dieser Tage. Der nationale Stolz und Ihre Zuversicht sind gestärkt worden angesichts dieser Demonstration der Kraft und Geschlossenheit unsers Volkes. Gehen sie nun wieder hinein mit jenem gläubigen Vertrauen, daß Sie durch fast zwei Jahrzehnte als Deutsche und Nationalsozialisten im Herzen tragen. Sie haben das Recht, das deutsche Haupt nun wieder mit Stolz erhoben tragen zu dürfen. Wir alle aber haben die Pflicht, es

nie wieder unter einen fremden Willen

zu beugen, dies sei unser Gelöbnis! So wahr uns Gott helfe!

Die Ereignisse von Donnerstag u. Freitag.

Besuch Chamberlains auf dem Obersalzberg.

Der britische Erste Minister, Chamberlain, sandte am Mittwoch abend an den Führer folgendes Telegramm:

Im Hinblick auf die zunehmend kritische Lage schlage ich vor, sofort zu Ihnen herüberzukommen, um zu versuchen, eine friedliche Lösung zu finden. Ich schlage vor, auf dem Luftwege zu kommen und bin morgen zur Abreise bereit.

Teilen Sie mir bitte den frühesten Zeitpunkt mit, zu dem Sie mich empfangen können, und geben Sie mir den Ort der Zusammenkunft an. Ich wäre für eine sehr baldige Antwort dankbar.

gez.: Neville Chamberlain.

Der Führer und Reichskanzler hat auf die vorstehende Mitteilung geantwortet, daß er gern bereit sei, sich mit dem britischen Ersten Minister am 15. d. M. zu treffen. Herr Neville Chamberlain wird dementsprechend am Donnerstag nachmittag auf dem Obersalzberg erwartet.

München. Ministerpräsident Chamberlain fuhr heute, Donnerstag um 8,30 von London mit dem Flugzeug ab und traf um 12,30 Uhr auf dem Flugplatz München-Oberwiesenfeld ein. Er wurde dort von dem britischen Botschafter in Berlin und Reichsaußenminister v. Ribbentrop empfangen. Anschließend fuhr ein Sonderzug nach Berchtesgaden.

Sudetendeutsche vogelfrei

Eger. Im gesamten sudetendeutschen Gebiet sind am Mittwochnachmittag zahlreiche sudetendeutsche Amtswalter verhaftet worden. Dazu wurde nicht nur Gendarmerie, sondern auch bewaffnete rote Wehr eingesetzt, die von der Gendarmerie als Hilfspolizei aufgeboten wurde. Ebenso ist eine große Anzahl von Sudetendeutschen durch Anwendung von Polizeigewalt zwangsweise zum Militär eingezogen, sofort eingekleidet und dann ins tschechische Gebiet abtransportiert worden. Für den Fall von Fluchtversuchen wurde ihnen mit sofortigem Erschießen gedroht.

Unsere sudetendeutschen Brüder sind in diesen Tagen in furchtbarer Bedrängnis seitens der Tschechen und viele haben ihr Leben lassen müssen. Es wird geraubt und geplündert und die Notschreie lassen jedes deutsche Herz in Wut und Ohnmacht erzittern. Das Radio meldet, daß sich die Bevölkerung mit den primitivsten Mitteln bewaffnet, um ihr Leben zu verteidigen. Schlimm ist es in der Stadt Eger, wo der rote Mob im Verein mit Gendarmerie und Militär wütet und das Krachen von Granaten und Detonationen weithin zu hören ist. Hoffentlich naht bald die Erlösung.

Die Besprechungen werden fortgesetzt.

„Umfassender und offener Meinungsaustausch"

dnb **Berchtesgaden,** 15. September.

Der Führer und Reichskanzler hatte Donnerstag auf dem Obersalzberg mit dem britischen Ersten Minister eine Besprechung, in deren Verlauf ein umfassender und offener Meinungsaustausch über die gegenwärtige Lage stattfand.

Der britische Erste Minister fliegt heute Freitag nach England zurück, um sich mit dem britischen Kabinett zu beraten. In einigen Tagen wird eine neue Besprechung sein.

Französische Stimmen.

Der französische Ministerpräsident Daladier erklärte, daß er sich über die Zusammenkunft Hitler-Chamberlain um so mehr freue, da er sie selbst vorgeschlagen habe. Er habe dem engl. Ministerpräsidenten gesagt, man müsse einen außergewöhnlichen Weg finden, um den Frieden zu retten. Er schlage deshalb vor, daß die verantwortlichen Staatsmänner Deutschlands, Frankreichs und Englands sich zu einer Aussprache zusammenfänden. Die Zeitung „Matin" schreibt: „Wir wollen nicht für einen schlecht fabrizierten Vertrag sterben. Wir sind immer bereit, die lebenswichtigsten Interessen Frankreichs zu verteidigen, aber niemand hat das Recht, etwas für lebenswichtig zu erklären, was es in Wirklichkeit gar nicht ist."

Aus London wird berichtet:

Man erblickt hier in der Tatsache der Reise Chamberlains nach Deutschland einen Beweis dafür, wie ernst die Lage ist und ist der Ansicht, daß die Gefahr für mindestens 24 Stunden aufgeschoben ist. Man mißt dem Zusammentreffen außerordentliche Bedeutung bei und drückt die Hoffnung aus, daß England nunmehr Prag unter Umständen zum vernünftigen Einlenken gegenüber der selbstverständlichen sudetendeutschen Forderung auf Selbstbestimmung veranlassen werde.

New-York. Hunderttausende sprachen hier gestern nichts anderes, als über den Besuch Chamberlains auf dem Obersalzberg. Die Nachricht schlug wie eine Bombe ein und wurde sofort als eine blitzartige Wendung der Lage in Europa empfunden.

Lokales.

Der Festzug im Herbst 1909 — 2. Teil.

Schluß.

Anm. d. R. Die Wiederholung des Berichtes wird nun zu Ende geführt. Der Wagen von Struthütten war ein Kabinettstückchen aus dem Hauberg; da wurden Rasen gebrannt, Fichtenpflanzen gesetzt und auch ein guter Haubergskaffee gekocht und getrunken. Die Mitwirkenden brachten den blauen Kittel wieder zu Ehren.

Der Wagen von Salchendorf stellte einen Kohlenmeiler im Betriebe dar. Ein rauchender Meiler wurde vom Köhler bedient. Jungen bauen eine Erdhütte und machen die ersten Rauchversuche. Kartoffeln werden gebraten. Eine Herde Vieh mit abgestimmten Glocken folgt dem Wagen und der Hirte mit dem Hund. Die sämtlichen landwirtschaftlichen Wagen wurden von Kühen und Ochsen, zum Teil vierspännig gefahren.

Der von Burbacher Herren und der Dynamitfabrik ausgerüstete Jagdwagen wurde vierspännig aus dem Sattel gefahren. Spitzenreiter und Reiter der Wagenpferde hatten prächtige altdeutsche Uniformen an. Der Wagen bildete eine große prächtige Laube, in der die Jäger, darunter auch der Karlpatte Platz genommen hatten. Ein Angler ließ Bretzeln an der Schnur baumeln und hatte viele Jungen hinter sich.

Die Spinnstube von Gilsbach war der letzte Wagen von Gruppe 3 und über sie konnte man sagen: „Ende gut, alles gut." Auf dem Wagen wurde Flachs zurecht gemacht, die Spinnräder schnurrten und die Burschen waren eifrig bemüht die Mädchen so zu unterhalten, daß der Faden ab und zu riß.

Vorreiter künden die nächste Gruppe an; die Neunkirchener Stadtkapelle läßt schmetternd ihre Weisen erklingen. Jetzt naht ein seltsames Gefährt: Eine Reise nach Ems vor 100 Jahren. Auf einer zweirädrigen Karre unter weißem Plantuche eine strickende Frau in alter Tracht, die zur Kur nach Ems fährt. Beim Pferd der Johann im blauen Kittel. Ausgerüstet von Richard Henrichs-Salchendorf.

Die Dorfschenke naht, ein Wagen, auf dem es gemütlich und lustig zugeht. Die Gäste, Fuhrleute im blauen Kittel, der Dorfschmied, lassen sich gut bedienen. Es folgt ein eleganter Landauer mit den Fuhrherren und ein Automobil als Merkwürdigkeit.

Besonders schön war die Gruppe 6, die der Freiengrunder Radfahrerverein eröffnete. An der Spitze ein kleines Kerlchen in der Vereinsuniform auf einem alten Dreirade. Ueber 4 Zweirädern schwebte eine große Blumenkrone und unter ihr ruhte die Radlerkönigin. Eine Abteilung Radfahrer in einheitlichen weißen Kostümen und mit Guirlanden geschmückten Rädern folgte. Auch der Fußballklub Salchendorf hatte einen hübschen Wagen ausgestattet, auf dem die Mitglieder an der Fahrt teilnahmen.

Gruppe 7 bestand aus acht Wagen mit zahlreichen, zu den Wagen passend kostümierten Spitzenreitern. Der Herdorfer Musikverein eröffnet mit flotten Märschen. Der Wagen „Deutschland" mit 4 Pferden (Pohlmann) bespannt, zeigt im Schatten einer grünen Eiche eine Germania mit blankem Schwert, zu ihren Füßen ein buntes Volk, hinweisend auf die Kolonien. An den Seiten des Wagens auf schwarz-weiß-rotem Tuch die Wappen der deutschen Länder.

Wieder zwei Vorreiter, diesmal mit den Wappen der Bauhandwerker. Erster Wagen Ziegelei L. W. Petri. Ziegler mit langen Bärten sind am Steineformen. Es ist in der Nähe gefährlich wegen den Lehmspritzern. Wagen der Bauhandwerker kommt. In einem aufgeschlagenen Neubau wird Richtfest gefeiert. Wagen der Schlosser und Schmiede. Gesellen formen mit hellem Klingklang das glühende Eisen. Altmeister Ströhmann schaut sinnend auf den Zug. Der Wagen der Firma Rübsamen zeigt einen autogenen Schweißapparat im Betriebe. Hermann Sauer hat eine Wassermühle auf Rädern aufgebaut. Es traben zwei Reiter heran in der zünftigen Uniform der Bäcker und ihnen folgt ein von Fritz Hirz, Struthütten blendend ausgestatteter Wagen mit Backwaren. Die Metzger bildeten den Schluß der Gruppe, ihr Wagen wurde von zwei stattlichen Ochsen von Landwirten der Gemeinde Lippe gezogen. Dann kam ein Wagen mit der Aufschrift „Schlaraffenland" mit einem gebratenen Schwein, von dem sich jeder ein Stück abschneiden konnte.

Den Schluß des Festzuges bildete die Gruppe Jungdeutschland mit zwei Reitern in der Uniform der Lützower Jäger, folgend das Trommler- und Pfeiferkorps der Elementarschule Neunkirchen und ein hoher Kriegswagen mit jugendlichen Streitern.

Wie der Redaktion der H. Ztg. am nächsten Morgen persönlich vom Amt durch's Telefon mitgeteilt wurde, war weder ein Unfall, noch eine Ungehörigkeit vorgekommen, die das Einschreiten der Polizei notwendig gemacht habe, sodaß also auch nach dieser Richtung hin das Fest einen wohlgelungenen Abschluß fand.

Verdunklungsübung. Die von Montag bis Mittwoch dieser Woche durchgeführte Verdunklungsübung im Amt Burbach hat bewiesen, daß die Bevölkerung sich bereits vollkomen den Vorschriften anzupassen versteht. Wenn auch hier und da kleine Mängelrügen zu erteilen waren, so wird doch durch diese Uebungen bald der letzte Mann geschult sein. Es bleibt allerdings noch viel zu tun, denn vielfach wird nur der Raum verdunkelt, in dem sich die Hausbewohner meist aufhalten. Dies wiederspricht den Vorschriften, welche besagen, daß alle Räume im Haus verdunkelt werden müssen. So konnte man beobachten, daß mitunter ein Fenster plötzlich hell erleuchtet war, weil jemand wahrscheinlich unbedachterweise ein nicht verdunkeltes Zimmer betreten hatte. Wichtig ist es, die Fenster auf dem Speicher, in Keller und Toilette abzublenden. Am besten fertigt man sich von dünnen Latten und schwarzem Papier für alle Fenster passende Rahmen an, die man dann immer schnell zur Hand hat. In Zukunft werden solche Uebungen nicht mehr vorher bekannt gemacht, sondern treten plötzlich ein. Dann muß man schnell gerüstet sein, Es kann sein, daß auch plötzlich in der Nacht ein Fliegeralarm stattfindet. Dieser wird mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln (Glockenläuten, Feuerhorn usw.) bekannt gemacht. Man soll sich dann mit allen Angehörigen in den Schutzraum begeben. Alle Lichter löschen, Wohnungs- un Haustüren offen lassen, selbstverständlich auch die Außentür zum Schutzkeller. Den Schutzraum nach der Entwarnung erst verlassen, wenn der Hauswart dazu auffordert. Fahrzeuge halten an, die Insassen begeben sich in den nächsten Schutzraum. In 5 Minuten muß alles die Straßen verlassen haben. In den Häusern stelle man gefüllte Wassereimer und Feuerlöschgeräte bereit. Ein jeder richte sich auf diese Sache ein, denn die Kontrolle wird in Zukunft streng sein.

* **Neunkirchen.** Am 13. September wurde Frau Witwe Pauline Krumm, geb. Sander, Kölnerstraße, 80 Jahre alt. Sie ist die Witwe des Klempnermeisters Ferdinand Krumm und eine Tochter der verst. Eheleute Flurschütze Fritz Sander und Eleonore geb. Flick. Ihre elterliche Wohnung ist das Haus über Karl Specht. Unseren herzlichen Glückwunsch!

— Am 3. September fand in Berlin ein gut besuchter „Fräje Grönner Oewend" statt, zu dem sich 15 Personen eingefunden hatten. Wir hatten auch das Vergnügen, unsere auf Besuch hier weilende Landsmännin Fries aus Wiederstein zu begrüßen. Zur Aufklärung gewisser Umstände sei darauf hingewiesen, daß diese Abende durchaus keine Spaltung des früheren Siegerländer Vereins bedeuten. Sie verdanken ihre zwanglose Abhaltung der Anregung eines vor längerer Zeit in Berlin weilenden Ehepaares aus Salchendorf. Sie sind kein Verein, haben keinen Vorsitzenden und erheben keine Beiträge, sondern stellen ein von Zeit zu Zeit stattfindendes gemütliches Zusammensein von Freiengründern dar, die das Bedürfnis haben, sich mit Landsleuten bei einem Schoppen froh und ungezwungen zu unterhalten. Allerdings muß erwartet werden, daß Landsleute, die eingeladen werden, überhaupt aber nie kommen wollen, dies dem einladenden Herrn mitteilen.

— Heute morgen um 6.40 Uhr fuhr ein Lastwagen, der den auf der Dorfbach wendenden Postomnibus zu spät erkannt hatte, mit Wucht gegen den eisernen Mast der Lichtleitung bei der Drogerie Titsche. Es entstand Sachschaden.

— **Heute, Freitag nachm., gegen ½3 Uhr treffen wieder KdF.-Urlauber aus dem Gau Bochum hier ein** und werden auf alle Ortschaften des Grundes verteilt. Wir rufen ihnen ein herzliches „Willkommen im schönen Freien Grund" zu. Neunkirchen hat heute Begrüßungsabend bei Dick.

Frische Pilze werden z. Zt. eifrig gesammelt und bilden eine beliebte Abwechslung auf dem Speisezettel. In unseren Waldungen gedeihen Pilze aller Art nach dem anhaltenden Regen in großer Menge. Die in den Tannenwäldern wachsenden Pilze haben einen Vorzug; sie werden nicht so leicht von Ungeziefer angefallen, wie Pilze in Laubwäldern, weil der Nadelboden davon freier ist. Pilze geben eine sehr nahrhafte Speise her. Vor allem ist dies bei den sogenannten Röhrenpilzen der Fall, die, in die Suppen gequirlt, dieser einen herzhaften Geschmack verleihen. Weniger verdaulich sind gebratene Pilze. Zur Vermeidung von Pilzvergiftungen ist beim Einsammeln und der Verwendung große Vorsicht am Platz. Wer nicht selbst genaue Kenntnisse besitzt, beschränke sich auf die leicht erkenntlichen ungiftigen Arten. Die oft angegebenen Merkmole für giftige Arten (grelle Farben, scharfer Geschmack, Schwarzfärbung von mitgekochten Zwiebeln usw.) sind durchaus unzuverlässig und haben schon viel Unglück verursacht. Man hebe Pilzspeisen niemals länger auf, sondern genieße sie frisch.

Kartoffelkäfersuche. Es ist festgestellt worden, daß bei der letzten Suchaktion sich ein großer Teil pflichtiger Volksgenossen nicht beteiligt hat. Im Hinblick auf die Sicherstellung der Volksernährung muß es selbstverständliche Pflicht eines jeden Volksgenossen sein, an der Suche teilzunehmen. Es muß vor allen Dingen erwartet werden, daß sich die Familien entsprechend ihrer Größe beteiligen; aus jedem Haus muß aber allermindestens 1 Mann gestellt werden. Bis zur Ernte findet jetzt jeden Samstag nachmittag Suche statt; Treffpunkt 3 Uhr Schulhof. Die Bürgermeister haben Anweisung erhalten, diejenigen zu melden, die sich nicht beteiligen. Kinder unter 12 Jahren sind von der Suche ausgeschlossen.

— Zum Untergruppenführer des Luftschutzes für die Gemeinde Neunkirchen wurde Betriebsführer i. R. Richard Petri-Bahnhofstraße ernannt, nachdem unser Mitbürger Karl Hilberg dieses bisher von ihm mit Eifer und Treue verwaltete Amt, weil er nun bald 70 Jahre alt wird, niedergelegt hat.

Altenseelbach. Zu Ostern d. J. wurde in Altenseelbach eine technische Lehrerinnenstelle errichtet. Die Lehrerin erhielt den Unterricht in Mädchenturnen und Nadelarbeit an den Schulen in Altenseelbach, Struthütten, Zeppenfeld und Wiederstein. Wäre eine Kochschule vorhanden, so käme noch Hauswirtschaftslehre für die letzten Jahre hinzu. Die erste Lehrerin für diese Stelle war Fräulein Machalett aus Hagen. Sie wurde nach Bochum versetzt. Ihre Nachfolgerin ist Frl. Hülsemann aus Neheim/Ruhr.

Struthütten. Am vergangenen Sonntag fand ein Spielnachmittag des hiesigen Kindergartens statt, zu dem auch der Ortsgruppenleiter Aurand, der Ortsamtsleiter Müller nnd die Blockwarte der NSV. sowie die Eltern der Kinder erschienen waren. Die Kinder zeigten in Spiel und Lied, was sie im Kindergarten gelernt hatten. Ortsamtsleiter Müller hob in seiner Ansprache hervor, wie harmonisch das Verhältnis zwischen den Kindern, den Eltern und der Leiterin sei.

— Anstelle des aus Gesundheitsrücksichten ausgeschiedenen Richard Schweitzer wurde Leopold Dunkel Untergruppenführer im RLB. — Den Eheleuten Otto Grau und Frau Minna geb. Bieler herzlichen Glückwunsch zur Silberhochzeit!

Wiederstein. Ein Gefahrenpunkt für Fahrzeuge aller Art ist die wenig übersichtliche Straßenkreuzung in der Mitte unseres Dorfes. Das zeigte sich wieder am letzten Samstagabend um die Zeit, als der Gemeindehirte seine kleine Herde heimtrieb. Ein unbeladener Lastzug ans Siegen, aus 3 Wagen bestehend, durchfuhr ziemlich schnell den Ort. Nicht weit von der gefährlichen Stelle nahm ein mit Grummet beladener Erntewagen dem Autolenker die Aussicht. Als er nun an dem Fuhrwerk vorbeifahren wollte, sah er plötzlich das Weidevieh vor sich, welches langsam den Fahrdamm überquerte. Er bremste sofort sehr stark. Dadurch geriet der 2. Anhänger von der Landstraße rechts ab in den Garten des Hermann Rieger, hier, wobei er den Zaun und einen jungen Apfelbaum mitriß. Weiterer Schaden entstand glücklicherweise nicht.

Wahlbach. Am Sonntag nachmittag veranstaltete der Schützenverein sein alljährliches Vogelschießen. Die Königswürde errang Schützenbruder Justus Truß. Die Krone schoß Vereinsführer Heinrich Schreiber, Zepter Willi Schneider, Reichsapfel Walter Bähr, 1. Stern Walter Heß. 2. Stern Justus Truß. Nach Beendigung des Schießens hielt der Vereinsführer eine Ansprache.



Burbach,
das schönste Dorf des Siegerlandes

In einer Sitzung der Gemeinderäte verlas der Bürgermeister ein Schreiben der Arbeitskammer der Deutschen Arbeitsfront, worin dieselbe der Gemeinde mitteilt, daß auf Anfrage bei den zuständigen Stellen **Burbach als der schönste Ort des Siegerlandes gemeldet** sei. Dem Vorschlag der Arbeitskammer, am diesjährigen Wettstreit teilzunehmen, wurde seitens der Gemeinderäte bereitwilligst zugestimmt. Die Mittel zur Verschönerung des Dorfes sind bereitgestellt. Die Einwohner sollen angehalten werden, ihre Anwesen entsprechend dem im Wettstreit angestrebten Ziel in Ordnung zu bringen.

(Lichtbild: Braun)

Burbach. In einer Sitzung der Gemeinderäte wurde über den 1. Nachtrag zum Haushaltsplan 1938 beraten. Bürgermeister Wahle machte dazu folgende Mitteilungen. Die jetzt mögliche Uebersicht über die Einnahmen im Jahre 1938 hat eine Erhöhung derselben im ordentlichen Haushaltsplan von 89 700 auf 125 670 ℳ, im außerordentlichen Haushaltsplan von 30 605 auf 59 505 ℳ ergeben. Die wesentlichsten Positionen sind folgende: Bestand aus dem Vorjahr 3 194 ℳ höher, vorgesehen waren 16 341 ℳ, Uebertrag aus Waldungen 7 700 ℳ, insgesamt 12 700 ℳ, Zuschuß der Regierung zur Schulküche 800 ℳ, Zuschuß der Gemeinden Wahlbach, Gilsbach, Würgendorf und Lippe zur Schulküche insgesamt 350 ℳ. Beihilfe zur Volksbücherei a) Kreis 500 ℳ, b) Staats- und Amtsmittel 300 ℳ. Anliegebeitrag der Amtssparkasse zur Uferbefestigung der Burbach 1 500 ℳ. Mehraufkommen in Gewerbesteuern 16 000 ℳ, insgesamt 32 000 ℳ. Gesamtmehreinnahmen betragen 35 970 ℳ.

An Ausgaben für diese Mehreinnahme wurde vorgesehen: Unterhaltung des Schulgebäudes mehr 300 ℳ, insgesamt 800 ℳ, Schulküche 1 500 ℳ, Volksbücherei 1 000 ℳ, Beitritt zum Bauverein 600 ℳ, Restzuschuß zum HJ-Heim 28 000 ℳ, Instandsetzung von Straßen und Anlage eines Dorfplatzes mehr 2 500 ℳ, Baumanpflanzungen 150 ℳ, Mehrrücklage für Feuerwehrhaus 2 000 ℳ, (jetzt insgesamt in diesem Jahr 11 310 ℳ), Wasserleitung zum Arbeitsdienstlager 1 600 ℳ, Verstärkung der Betriebsmittelrücklagen um 2 500 ℳ, Gemeindewaldrücklage 1 000 ℳ, Verstärkung der Grundstückserwerbsrücklage für Arbeitsdienstlager um 1 165 ℳ, Erhöhung der Amtsumlage von 16 700 ℳ auf 20 000 ℳ. Dem außerordentlichen Haushaltsplan werden zum Grundstückskauf für das Arbeitsdienstlager 15 300 ℳ zugeführt.

Beim außerordentlichen Haushaltsplan tritt nun haushaltsmäßig der Bau des HJ-Heimes am meisten in Erscheinung. Die Kosten sind 9 100 ℳ höher wie vorgesehen. Der Finanzierungsplan ist folgender:

Entnahmen aus Rücklagen der Gemeinde .	18 300 ℳ
Zuschuß des Kreises	12 500 „
Zuschuß der Reichsführg. der HJ	2 000 „
Spenden	1 500 „
Restzuschuß der Gemeinde	2 800 „
zusammen	37 100 ℳ

Ferner ist hier der Geländekauf für das Arbeitsdienstlager mit 19 800 ℳ nachgewiesen. Das Lager soll am 1. April 1939 fertig sein. Da die Gemeinde Burbach keine Schulden hat, konnte Bürgermeister Wahle die Finanzlage als gesund bezeichnen.

Am Freibad sollen wesentliche Verbesserungen getroffen werden. Für den Amtsbürgermeister soll im Laufe der nächsten Jahre ein neues Wohnhaus gebaut werden.

Betzdorf. Mit der Zunahme der Bebauung in dem neuen Stadtteil in der Richtung Gäulerwald und Bruche wird der Verkehr durch die Unterführung gegenüber dem Rathaus immer größer und lästiger. Die Unterführung unter der Reichsbahn Richtung Herdorf-Daaden beim Kaufhaus Füller müßte breiter sein und die aufwärts führende Straße ebenfalls. Aber, was hier versäumt wurde, ist schwierig nachzuholen.

In **Betzdorf** versammelten sich am 11. September die Namensvettern Quast zu einem Familientage. Der Sippenverband, der sehr zahlreich ist, wird geführt von Studienrat i. R. Otto Quast in Köln-Nippes.

Siegen. Die Siegerländer Jungvolkführer vom Jungbann 138 unternahmen eine Oesterreichfahrt und besuchten auch in Linz den Gruppenführer Giesler, welcher sehr erfreut war und die Jungen zum Essen eingeladen hat. Beim Abschied sagte der Gruppenführer: „Grüßt mir das schöne Siegerland, ihr waret mir ein Stück Heimat."

— Reichsbahn-Oberinspektor Lockemann wurde nach Bebra versetzt. An seine Stelle tritt der Bahnhofsvorsteher von Wissen, Herr Falkenbach.

Wilden. Am kommenden Sonntag beabsichtigt die Gemeinde Wilden das gegenüber der Schule in Mittelwilden neu errichtete Dorfgemeinschaftshaus feierlich einzuweihen. Dieser Bau ist etwas Neuartiges für unsere ganze Gegend. Es war in Wilden niemals möglich, eine Feier des ganzen Dorfes abzuhalten, weil ein geeigneter Saal fehlte. Diesem Uebelstand hat die Gemeinde nun endgültig abgeholfen, indem sie nach den Plänen des Architekten Otterbach-Neunkirchen (ein geborener Wildener) mit einem Kostenaufwand von rund 40.000 Mark dieses schöne zweckerfüllende Gebäude errichtete und damit gleichzeitig alle Hindernisse aus dem Wege räumte. Das Gebäude enthält einen Saal von 10×18 Meter Größe, welcher durch eine Empore von 12×5 Meter ergänzt wird. Der Saal kann in Stuhlreihen etwa 600 Personen, an Tischen ca. 350 Leute aufnehmen und reicht in diesem Ausmaß für alle Gelegenheiten des Dorfes. An ihn schließt sich eine Bühne in Größe von 10×5 Meter an. Weiter sind in dem Gebäude untergebracht: Der Kindergarten, ein größeres Sitzungszimmer für Vereine, Organisationen pp., Hausmeisterwohnung, Luftschutzraum, Wannen- und Brausebäder usw. Das Gebäude ist mit einer Zentralheizung versehen und macht von außen einen schmucken Eindruck. Sonntag ist nun die Einweihungsfeier, beginnend mit einem Standkonzert von 11—12 Uhr. Um 2 Uhr formiert sich ein Festzug. Gegen 3 Uhr wird die Einweihungsfeier beginnen, bei welcher auch der neugegründete Dorfgemeinschaftschor mitwirkt. Es wird ein großer Tag für die Gemeinde Wilden und dieser sicher auch viel auswärtigen Besuch bringen.

Dermbach. Die Grummeternte ist hier bis auf einige Außenwiesen getätigt. — An den Zwetschenbäumen gibt es hier einen verhältnismäßig guten Ertrag. Aepfel gibt es gegen das Vorjahr wenig, aber doch mehr wie in der Umgebung.

Herdorf. Zum Besten des Roten Kreuzes, Sanitätszug Herdorf findet am Sonntag im Knappensaal eine Veranstaltung statt, unter Mitwirkung der Bollnbacher Bergkapelle und der Theaterabteilung. Es handelt sich um einen guten Zweck.

Niederdreisbach. Die 55 Jahre alte Frau W. aus Biersdorf hatte, als die Daade noch starkes Hochwasser zeigte, zwischen Niederdreisbach und Biersdorf Grummet gewendet und fiel beim Ueberschreiten des Baches von dem schmalen Steg in's Wasser. Sie wäre ertrunken, wenn nicht zufällig Lehrer Meier vorbeikam, der Frau nachsprang und sie aus dem Wasser zog.

Eisern. Beim Suchen nach einer verloren gegangenen Pfeife im Kartoffelfeld entdeckte einer einen richtigen Kartoffelkäfer, der vorher übersehen worden war. Die veranlaßte Nachsuche hatte keinen Erfolg. Die Schädlings-Bekämpfungsstelle Altenhundem hat sofort die vorgeschriebenen Maßnahmen ausgeführt.

Kreisfeuerwehr-Verbandstag. Dieser findet für den Kreis Siegen am Sonntag in Dreistiefenbach statt, wo mit der Anwesenheit von 2000 Wehrleuten gerechnet wird.

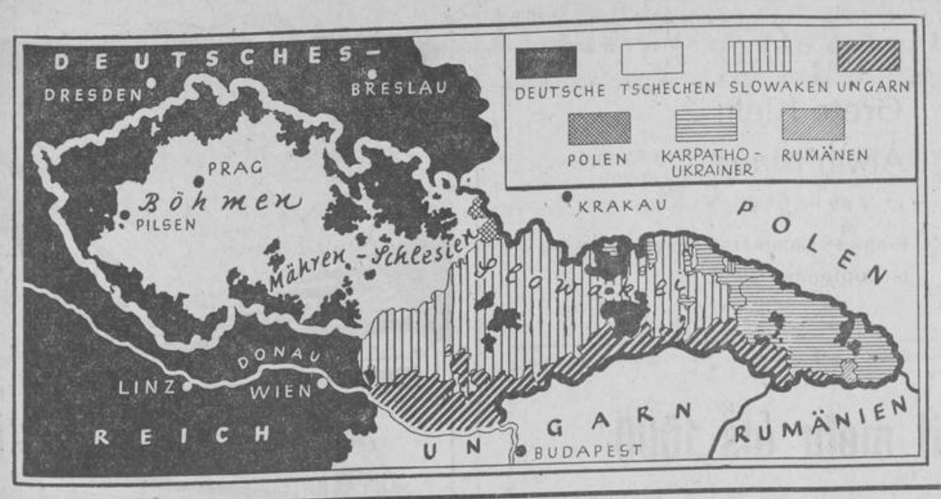
Allendorf. Der alte Schäfer Friedrich Krumm wurde in der Nacht zum Sonntag auf dem Heimwege von einem Motorradfahrer auf dem Heimweg angefahren und befindet sich im Krankenhaus.

Siegen. Der erst 21 Jahre alte E. Krieb aus Weidenau wurde vom Schöffengericht wegen fünf Fällen Diebstahl im Rückfall und Sachbeschädigung zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Wissen. Der 81 Jahre alte Schreinermeister Peter Böckling aus Oettershagen wurde seit Sonntag vermißt und nach langem Suchen unterhalb der Nisterbrücker Mühle im Wasser gefunden. Nach Lage der Sache kann nur ein Unglücksfall geschehen sein. Geld, Uhr usw. wurden bei der Leiche gefunden. (Siegblätter.)

Eiserfeld. Der am Montag den 12. September erstmalig in der Tretenbach stattgefundene Markt war recht gut besucht. Der frühere Marktplatz reichte nicht mehr aus.

Druck und Verlag: Otto Braun, Neunkirchen Kreis Siegen. Verantwortlich für Textteil und Anzeigen: Otto Braun, Neunkirchen Kreis Siegen. DA. II. Vj. 2252. — Z. Zt. ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 gültig.



Große Ausstellung im Museum des Siegerlandes im Oberen Schloß zu Siegen,

„Der deutsche Berg- und Hüttenmann in Kunst-, Kulturgeschichte und Brauchtum", mit besonderer Berücksichtigung des Freien Grundes.

Wenn man sich die zahlreichen Besucher der großen im Museum des Siegerlandes veranstalteten berg- und hüttenmännischen Ausstellung einmal auf ihre Heimat hin ansieht, so fällt dabei auf, wie verhältnismäßig gering daran bisher der Freie Grund beteiligt ist. Das ist eigentlich erstaunlich; denn der Freie Grund ist heute noch ein Bezirk tätigsten Bergbaus. Und es ist keineswegs so, daß für seine Bewohner hier nichts zu sehen wäre. Ganz das Gegenteil ist der Fall, weshalb hier einmal ein kurzer Ueberblick über die Ausstellung gegeben werden soll, mit besonderer Berücksichtigung der für den Freien Grund besonders interessanten Stücke.

Die Ausstellung findet in dem für das Museum neu gewonnenen Teil des Siegener Oberen Schlosses statt, das sich einem großen Um- und Neubau unterziehen lassen mußte. Sie macht den Versuch, das was die alten deutschen Bergbaugebiete Siegerland, Steiermark, Sachsen, Harz u. a. an berg- und hüttenmännischem Kulturgut hervorgebracht haben, in einer gedrängten Form zusammenzustellen. Die zeitliche Begrenzung der Ausstellung reicht bis das Jahr 1860, in dem die moderne Entwicklung im Bergbau und Hüttenwesen einsetzte. Die neue Kunst mußte daher unberücksichtigt bleiben. Schon der Raummangel verlangte das. Sinn und Zweck der Ausstellung ist, den Berg- und Hüttenmännern des deutschen Westens und allen denen, welche sich um die Wiederbelebung standesmäßigen Brauchtums und um die Vertiefung der Volkskultur mühen, zu zeigen, wie stark das Standesbewußtsein dieser beiden Berufe ehemals war, und zu neuen Versuchen auf diesem Gebiet anzuregen.

Wertvollstes Kulturgut aus allen deutschen Landen ist zusammengetragen. Eine Anzahl von Räumen sind den einzelnen Bergbaugebieten gewidmet. In den Schaukästen liegen Urkunden und Bücher aus der dargestellten Landschaft aus. Grubenrisse, aus dem 18. Jahrhundert fesseln nicht nur den technisch, sondern auch den kulturhistorisch interessierten Besucher durch die geradezu köstlichen Nebenfiguren wie Bergleute, Bergstädte usw. Aus dem Siegerland können einige Gegenstände besondere Beachtung beanspruchen, so zwei nassau-oranische Bergfahnen und ein hochinteressanter Prospekt der Gegend um Kindelsberg und Neunkhardt vom Jahre 1764 mit der berühmtesten Grube des Siegerlandes, dem Stahlberg bei Müsen. Die älteste Urkunde vom Stahlberg, die ebenfalls ausgestellt ist, stammt vom Jahre 1313. Einzige noch ältere Urkunde, die vom Siegerländer Bergbau kündet, liegt gleichfalls aus. Sie handelt vom Silberbergbau der Rotherkrone am Ratzenscheid bei Wilnsdorf. Am 26. Februar 1294 nahm König Adolf von Nassau die Grafen Heinrich und Otto von Nassau zu Reichslehnsleuten an und setzte ihnen ein Pfandgeld von 1000 Mark aus, wofür er ihnen die Landesherrschaft am Ratzenscheid und andere Berge in ihrer Heimat, in denen Silber zu finden ist, verpfändete. Von derselben Grube ist auch das Büchlein des bekannten nassauischen Bergmeisters Engels, der ihre Geschichte beschreibt. Ebenfalls ausgestellt ist die „Rede auf der Grubenhalde des uralten Blei- und Silberwerks Gleißkaute am Ratzenscheid bey Willesdorf im Nassauischen am 20. August 1802, als dem Anschnitt-Tag, wo zum erstenmal Erzförderung aus dem Tiefsten des Alten gemacht wurde", gehalten von Heinrich Adolf Achenbach als Bergpraktikant und Mitgewerken der Grube.

Unter den zahlreichen Bildern bekannter und verdienter Siegerländer Bergleute fallen zwei Gemälde besonders auf, die den Müsener Bergrats Schmidt (geb. Zeppenfeld 17. 9. 1812, gest. am 25. 6. 1906) und seiner Frau Wilhelmine Marianne Jung, der Familie Jung-Stillings gehört. Schmidt entstammt jener bekannten Zeppenfelder Familie, deren Geschichte in so hervorragender Form kürzlich veröffentlicht wurde. Wie viele ihrer Glieder hat er sich aus kleinen Verhältnissen hoch gearbeitet, als Steuerjungen zum Geheimen Bergrat. Aus dem Besitz seiner Familie sind für die Ausstellung einige Dokumente zur Verfügung gestellt worden, die von seinem Aufstieg Zeugnis ablegen. Am 1. Juni 1834 wird er als Fahrjunge zur Hilfe des Berggeschworenen Daub in Salchendorf eingestellt. Eine durch Wilhelm I. unterzeichnete Urkunde vom 8. Dezember 1875 enthält seine Ernennung zum Bergrat. Gegengezeichnet ist sie von unserem Landsmann v. Achenbach. Am 24. Juni 1891 wurde Schmidt verabschiedet, wobei ihm Wilhelm II. den Charakter eines Geheimen Bergrats verlieh.

Ebenso ehrend ist der Freie Grund im „Goethezimmer" vertreten. Goethe hatte von jeher enge Beziehungen zum Bergbau, war in Sachsen-Weimar-Eisenach vorstand. Er selbst besaß eine große Mineraliensammlung, die auch eine Anzahl Siegerländer Stücke enthält. Diese und die aus den benachbarten Bergen hat das Goethe-Nationalmuseum für die Ausstellung zur Verfügung gestellt. Unter ihnen findet sich Fahlerz aus der Rotherkrone bei Wilden. Goethe stand mit mehreren Siegerländern in Verbindung, die ihm diese Mineralien verschafften. Unter ihnen befand sich der Schichtmeister, spätere Kommerzienrat Hermann (geb. Neunkirchen 1742, gest. daselbst 1823), der durch Urkunde von der Hand Goethes selbst am 5. März 1816 zum korrespondierenden Mitglied der mineralogischen Societät in Jena ernannt wurde. Diese Urkunde und zwei ähnliche für den Doktor Prediger Achenbach aus „Nassau-Siegen" bilden ein besonderes Schmuckstück für das Zimmer, das im übrigen Goethesche Zeichnungen, Denkschriften u. a. über bergbauliche Dinge enthält.

Wenn in der Goethischen Mineraliensammlung auch nur die Stücke auf den Freien Grund hinweisen, so sind es umso mehr in der mineralogischen und geologischen Sammlung des Museums selbst. Kaum eine Grube dürfte hier nicht vertreten sein. Am meisten sind es die Gruben „Große Burg" bei Altenseelbach und „Peterszeche" bei Burbach.

Nun zurück zur Ausstellung. Drei Räume enthalten wundervolle Feineisengüsse: Plaketten, Statuetten, Schmuck u. a. Zwei weitere Räume sind dem bergmännischen Brauchtum gewidmet: Uniformen, Barten, Holzschnitzarbeiten, eiserne und zinnerne Bergfiguren usw. rufen durch ihre köstlichen Formen allgemeines Interesse hervor. Ein Stammtischschild aus Burbach, das ein Geschenk von seinen Referendaren im vorigen Jahrhundert anfertigen ließ, deutet ebenso wie die vielen Gläser und Kannen den sprichwörtlichen Durst der Bergleute. Eine kleine Gesteinssammlung von Industrielandschaften und bedeutenden Bergwerken schließt die Ausstellung ab.

Dem Museum ist ein 15 m unter der Oberfläche etwa 100 m langes verlaufendes Bergwerk angegliedert. Dieses soll, soweit es überhaupt möglich ist, ein Bergwerk museal nachzubilden, die typischsten Arbeitsvorgänge im Siegerländer Bergbau und deren historische Entwicklung zur Anschauung bringen. Bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit und der Schwierigkeit der Beschaffung der Arbeitskräfte war es leider nicht möglich, das Bergwerk bis zum Westfalentag fertigzustellen. Was der Besucher sehen kann, sind einstweilen nur die Räume, in denen die Dinge zur Darstellung gebracht werden sollen. Für die Dauer der Ausstellung hat das Bergwerk zunächst einige Leihgaben aufgenommen. In den anschließenden Kellerräumen sind bergmännische Gezähe, Bilder u. a. untergebracht. Ein Förderkorb stammt von der Grube Mückenwiese, eine Pumpe von der Grube Heinrichssegen bei Lippe. Auch bei den Modellen sind zwei Arbeiten aus dem Freien Grund ausgestellt. Das eine ist eine Nachbildung der Eisenzeche 1893 von dem Bergmann von der Heiden in Neunkirchen angefertigt, das andere eine Fördermaschine mit elektrischem Antrieb von dem Bergmann Gerhard in Neunkirchen.

Die reiche Schau, die das Museum des Siegerlandes in dieser Ausstellung bietet, ist hier nur flüchtig gestreift worden. Neben ihr ist auch das alte Heimatmuseum in neuer Form aufgebaut worden. Der Schloßturm, der endlich allgemein zugänglich gemacht wurde, gewährt einen weiten Blick über Siegen und seine Umgebung. Auch äußerlich ist das Schloß durch einen geschickten Verputz ein Schmuckkasten geworden, der mit schönen Anlagen umgeben wurde. Ein Besuch des Museums mit seiner Ausstellung, die noch bis zum 9 Oktober einschl. geöffnet bleibt, wird sich daher auch für jeden Freiengründer lohnen.

Vermischtes.

Belohnungen für Kartoffelkäfer-Funde.

Wie uns mitgeteilt wird, hat der Landrat des Kreises Siegen veranlaßt, daß für Kartoffelkäfer-Funde im Kreise Siegen bis auf weiteres Belohnungen aus Kreismitteln gezahlt werden. Für einen Kartoffelkäfer-Fund kann auf Antrag eine Belohnung von 3 ℳ gewährt werden. Dies gilt sowohl für Käfer, als auch für Larven oder Eigelege, die in erhaltenem Zustand der Polizei abgeliefert werden.

Wildererrazzia im Dillkreis. Spezialbeamte der Frankfurter Kriminalpolizei führten schlagartig im Dillkreis eine Razzia auf Wilderer durch, bei der aus 6 Dörfern 22 Einwohner als Wilderer ermittelt und gegen diese Anklage erhoben wurde. 9 Personen bleiben in Haft. Man begann in Nanzenbach am Tag vor der Kirmes. Bei vier Verhafteten fand man zahlreiche Waffen. Vater und Sohn Herr aus Donsbach geben nicht nur zu über 100 Rehe und die gleiche Zahl Hasen geschossen, sondern auch im Jahre 1919 einen Mordversuch auf den Förster Krumm aus Haiger verübt zu haben. Diese Tat ist verjährt. Der Sohn ist außerdem noch als Autowilderer angeklagt. In Burg haben der Jagdpächter Arabin und sein Jagdaufseher Hartmann über den Abschußplan auch in der Schonzeit Wild geschossen und werden sich vor dem Gau-Ehrengericht zu verantworten haben. In Brettscheid zogen Leute zum Wildern aus, als die Razzia bereits im Gange war. In Dillbrecht fand man bei Walter Moos 40 schöne Gehörne. Er und sein Komplize Triesch gaben zu, 15 Jahre planmäßig zur Jagd gegangen zu sein. Sie haben dabei die Hochsitze der Jäger benutzt. In Flammersbach fand man bei 2 Einwohnern Gehörne, ausgestopfte Fasanen und Auerhähne. Die Aburteilung wird demnächst in Herborn stattfinden.

Simmern (Unterwesterwald). Der Motorradfahrer Bernhard Stein wurde tot auf der Landstraße gefunden und ein zweiter junger Mann in schwer verletztem Zustande.

Köln. In der Weidengasse wurde in ihrem Milchladen am Sonntagmorgen eine Frau von einem Manne überfallen und beinahe tot geschlagen. Zwei vorübergehende Soldaten hörten die Frau schreien, traten die Türe ein und nahmen den Mann fest, der die Absicht hatte, die Ladenkasse zu stehlen.

20 000 Mark Belohnung
auf die Ergreifung von Räubern.

Köln. Vor einigen Tagen wurde in Goslar (Harz) ein Raubüberfall auf zwei Kassenboten verübt, wobei die drei Täter 66 000 Mark erbeuteten. Sie flüchteten in einem bereitstehenden Personenkraftwagen, einer hellgrün lackierten Kabriolimousine. Die drei Bandenmitglieder haben in den letzten Jahren rund 26 Ueberfälle auf Kassenbeamten in Süd- und Westdeutschland verübt, wobei ihnen viele tausend Mark in die Hände fielen. Auf die Ergreifung der Täter, die vermutlich aus dem Rheinland oder aus dem Ruhrgebiet stammen, ist eine Belohnung von 20000 ℳ ausgesetzt. Die Räuber sind durchweg gut gekleidet. Zwei sind etwa 35 bis 40 Jahre alt und etwa 1,75 bis 1,80 Meter groß, der eine ist schlank, der andere kräftig. Der Lenker des Kraftwagens ist etwa 30 Jahre alt, er hat schmales glattes Gesicht und eine auffallend große Nase. Angaben an die Kriminalpolizei in Köln oder an jede andre Polizeidienststelle.

Gütersloh. In einem Jahre brannten in Batenhorst Krs. Wiedenbrück eine Möbelfabrik und verschiedene Scheunen und Wohnhäuser ab. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 350 000 ℳ. Der Brandstifter konnte entdeckt und festgenommen werden. Es ist ein geistesgestörter Schreiner.

Todesanzeigen. Lehrer Johannes Muysers, Salchendorf b. Deuz, 36 J. — Karl Zimmermann, Dillnhütten, 87 J. — Zugführer Julius Groos, Siegen, 60 J. — Stahlformer Carl Danzenbächer, Siegen, 30 J. (Unglücksfall) — Johann Friedrich Utsch, Eiserfeld, 75 J. — Frau Witwe Johanna Bauer geb. Zimmermann, Weidenau, 58 J. — Rudolf Knetsch, Holzhausen, 56 J. — Wilhelm Schreiber, Wiederstein, 65 J. — Frau Hermine Eisach, geb. Thomas, N.-Dresselndorf, 74 J. — Schuhmachermeister H. A. Nies, Obersdorf, 78 J. — Karl Bottenberg, Alchen, 50 J. — Frau Witwe Katharina Runkel geb. Rath, Siegen, 75 J. — Frau Witwe Friederike Fick geb. Holdinghausen Achenbach, 64 J. Alois Höfer, Herdorf, 57 J. — Frl. Klara Jung, Herdorf, 28 J. Frl. Martha Nickes, Herdorf, 30 J. — Leonhard Kilian, Siegen, 42 J. — Frl. Friederike Fick, Siegen, 83 J.

Kirchliche Nachrichten.

Evgl. Gemeinde Neunkirchen. Sonntag (14. n. Tr.), den 18. 9. vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: P. Tersteegen Christenlehre f. d. Mädchen d. 1. Bezirks anschließend. Dienstag abend 8¼ Uhr Frauenhilfe-Zeppenfeld im Vereinshaus.

Ev. Gemeinde Herdorf-Struthütten. Sonntag, d. 18. Septbr. 9 Uhr Gottesdienst in Struthütten (Pfr. Petri). 10 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Herdorf (Pfr. Petri).

Ev. Gemeinde Burbach. Sonntag, d. 18. Septbr. vorm. 10 Uhr Gottesdienst Kreisvikar Schemmann-Siegen.

Viele Millionen mal 2 Pfennige

werden beim Einkauf von **Erdal** jetzt gespart und zur noch besseren täglichen **Erdal** Schuhpflege verwendet. - Dann halten die Schuhe länger u. bleiben länger schön!

Neuer Preis: schwarz 20 Pfg. farbig 25 Pfg.

Spare durch **Erdal**

Letzte Nachrichten.

Friedrichshafen. Am 14. September wurde das nunmehr fertig gestellte neue Luftschiff LZ 130 auf den Namen „Graf Zeppelin" getauft. Mit 74 Fahrgästen an Bord wurde unter Führung von Dr. Eckener eine zehnstündige Probefahrt über Süddeutschland gemacht.

Aus mehreren Grenzorten ist die deutsche Bevölkerung der Tschecho-Slowakei über die Grenze nach Deutschland geflüchtet. Die Zahl der Flüchtlinge wurde am Donnerstag mit 3000 angegeben. Leider werden viele Tote gemeldet. Die Tschechen scheinen den Kopf verloren zu haben.

Paris. Eindringlich ermahnt fast die gesamte Presse zur ruhigen Beurteilung der politischen Lage. Es scheint dem Volk im Augenblick zum Bewußtsein gekommen zu sein, wie furchtbar ein Krieg sein würde.

Paris. Die französische Regierung verbot am 13. Septbr. alle öffentlichen Kundgebungen, die sich mit der internationalen Lage beschäftigen. Massenkundgebungen waren angesagt.

Rumänien. Laut einer italienischen Nachricht hat König Carol abgelehnt den Transport russischer Truppen und Kriegsmaterials durch Rumänien nach der Tschechoslowakei zu gestatten.

Spanien. Der spanische Thronfolger erlitt in Florida (Amerika) einen schweren Autounfall und starb kurz nachher. Vor einem Jahre hatte er sich bei den Nationalen in Spanien als Freiwilliger gemeldet, die das Angebot ablehnten, um sein kostbares Leben zu schonen.

Tokio mit Berlin solidarisch.

Der Sprecher des japanischen Außenministeriums in Tokio (Japan) hat sich mit der deutschen Haltung gegen die bolschewistischen Ränkespiele in der Tschechoslowakei solidarisch erklärt.

Spiel und Sport.



Struthütten — Neunkirchen 2:5
Neunkirchen Jg. - Niederschelden Ja. 11:0
Altenseelbach — Sportfr. Siegen 1:4
„ Jgd. — „ Jgd. 1:10
Zeppenfeld — Feudingen 4:0
Eisern — Burbach 5:1
„ Jg. — „ Jgd. 0:3
Wahlbach — Hesselbach 0:4
Weidenau — Eintracht Siegen 7:1
Eiringhausen — Eiserfeld 4:1
Altena — Klafeld-Geisweid 2:0

Die ersten Meisterschaftsspiele der Serie 1938/39 sind gestartet. Es gab fast überall größere Ueberraschungen. Die Klassenneulinge konnten sich gleich erfolgreich durchsetzen. Das Hauptereignis des Tages war der hohe Sieg des letztjährigen Meisters Sportfreunde Siegen über Altenseelbach. Zwar zeigte sich Altenseelbach in der 1. Halbzeit stark überlegen, doch unterlagen sie später der größeren Standhaftigkeit und dem besseren Zusammenspiel der Gäste.

Recht spannend und interessant war auch das Meisterschaftsspiel in Struthütten. Bei wechselseitiger Führung kam Neunkirchen zu einem vielbejubelten Sieg über den wohl stärksten Klassenrivalen Struthütten. Bemerkenswert ist, daß auf beiden Seiten die älteren Spieler wieder mitwirkten und mit vorbildlichem Eifer bei der Sache waren.

Zeppenfeld spielt zum erstenmal in der 1. Kreisklasse und führte sich gleich mit Erfolg in der Gruppe ein. Wir wünschen ihnen in den weiteren Spielen recht guten Erfolg. Weniger Glück dagegen hatten Wahlbach und Burbach, die beide mit eindeutigen Niederlagen das Nachsehen bekamen.

MAGGI's Bratensoße



10 Pfg.

Immer reichlich Soße – was Sie auch kochen und braten!
Auch zum Verlängern, Verbessern, Abbinden, Kräftigen und Bräunen vorhandener Soßen.

Jugendliche
Hilfs-Arbeiterinnen
für leichte Beschäftigung gesucht.
Hanfwerk.

Um Ihre Gesundheit nicht zum Spielball von Kräften werden zu lassen, nehmen Sie rechtzeitig DOPPELHERZ!

Doppelherz-Verkaufsstellen:
Central-Drog. W. Titsche
Herdorf: Fach-Drog. W. Brühl

Neunkirchen.

Die Kartoffelkäfer-Suchaktion

findet für Neunkirchen bis zur nächsten Kartoffelernte

an jedem Samstag

statt. Treffpunkt um 15 Uhr auf dem Schulhof. Zur Mitwirkung wird hiermit die gesamte Bevölkerung aufgerufen.

Der Bürgermeister
Krumm

Hierzu eine Roman-Beilage.



Der

Mantel

um den man Sie beneidet.

Jeder findet bei uns seinen Mantel für die ersten kühlen Tage.

Albert Weidt

Fachgeschäft für Herren- u. Knabenkleidung

Heute, Freitag abend, im Saale Dick

Begrüßungsabend

für die KdF.-Urlauber.

Alle Urlauber, ihre Quartierwirte und die Bevölkerung sind herzlich eingeladen.

Einweihung des Dorfgemeinschaftshauses in Wilden

am Sonntag den 18. September.

Mitwirkende: **Musikzug der SA-Standarte 130 Siegen**
Dorfgemeinschaftschor Wilden

13¾ Uhr Aufstellung zum Festzug an der Schule, anschließend Einweihungsfeier.

19½ Uhr Dorfgemeinschaftsfeier mit Unterhaltung und Tanz.

Zur Teilnahme an der Feier ladet ein **Die Gemeinde.**

Für den Herbst die warme, gute Kleidung!

Mäntel, Anzüge, Stoffe, Joppen, Hosen, Strickjacken, Unterkleidung

Das Neueste in **Hemden, Bindern, Hüten, Mützen**

Alfred Zöllner, Zeppenfeld

Die Deutsche Arbeitsfront
Berufserziehungswerk

Neue Kurzschrift-Lehrgänge in Neunkirchen

Die Deutsche Arbeitsfront, Abt. für B. u. B. beginnt am **Montag, den 19. September,** 20,15 Uhr, in der **Schule zu Neunkirchen** einen

Kurzschrift-Lehrgang für Anfänger

Anmeldungen werden an demselben Abend in der Schule in Neunkirchen entgegengenommen.

Verkaufe

Radioapparate

sämtlicher Fabrikate und in jeder Ausführung.

Neue Geräte Baujahr 1938/39 habe ich stets auf Lager.

Richard Weber, Neunkirchen
Frankfurterstraße 63/I

Schlafzimmer
Küchen u. Wohnzimmer

- Schöne moderne Formen, gute Arbeit, preiswert -
Reichhaltige Auswahl am Lager. Auf Wunsch bequeme Teilzahlung.

Rich. Langenbach, Burbach i. W.

Fürsorgesprechstunden des Staatl. Gesundheitsamtes Siegen
Mütterberatungen:

Struthütten: Dienstag, den 20. September 16—17 Uhr.
Lungenfürsorge: Siegen: (nur für den Landkreis) Dienstag den 20. 9., 15—16 Uhr. Vorh. Anmeldung dringend erforderlich.

Statt Karten.

Grete Klein
Alwin Klaus
Verlobte.

Neunkirchen Kr. Siegen Gummersbach-Lindenstock
im September 1938.

Weit mehr als 1000

Stoffe verschiedener Art, Farbe oder Musterung liegen in meinem Ladengeschäft zum Verkauf aus. Da wird sich für jeden Geschmack und Geldbeutel etwas finden. Betreten sie deshalb bei Deckung Ihres Bedarfs zwanglos meinen Verkaufsraum, um sich zu überzeugen u. zu wählen.

Textilfachgeschäft

Ernst Giebeler, Neunkirchen



für
Pullover
Westen
Kleider
Mützen
Schals
in bekannt guter Qualität und großer Auswahl bei

Alfred Klein



Pullower, Westen
Jäckchen, Hüte, Mützen
Schirme, Stöcke, Hemden
Selbstbinder, Hosenträger
bietet
Ludwig Spies
Neunkirchen, Bahnhofstr.

Roller
Rekrutenkoffer
Kartoffelkörbe
wieder eingetroffen.
Arnold Henrichs Wwe.

Luftschutz-
Verdunkelungspapier
Abblendtrichter
Otto Braun.

---

7 Monate altes
Rind,
gute Abstammg.
zu verkaufen.
Salchendorf, Weiherstr. 22.



Verkaufe gebrauchtes 200 ccm
DKW-Motorrad
komplett, noch gut erhalten.
Alfred Ginsberg, Wahlbach Nr. 4

Dorfwiese in Wahlbach
günstig zu verpachten,
dortselbst gute **Ziege** zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Hausgehilfin
zum 1. oder 15. Oktober
gesucht für halbe Tage.
Frau Theodor Schneider
Wiesenstr. 260/8

---

1 angefüttertes
Schwein
zu verkaufen.
Wiederstein 30/2.



Zurück
Dr. Schweisfurth

Zurück
Dr. Schweckendiek
Hals-, Nasen- u. Ohrenarzt
Siegen.

Aerztlicher Sonntagsdienst
von Samstag mittag 1 Uhr bis Montag morgen 8 Uhr.
18. September: Dr. Wirth.

M.-G.-V. „Liederkranz"
Neunkirchen.
Heute Freitag abend keine Probe
sondern **Teilnahme am Begrüßungsabend KdF. Treffpunkt 8 Uhr bei Moritz**

Ausflug?
Zum Druidenschlößchen bei Kirchen.



Luftschutz-Lampen
vom RLB genehmigt
zu haben bei **W. Vollberg**

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Gesichtsausschlag
Hautjucken, Ekzem, Wundsein usw.
Central-Drogerie W. Titsche.

Geschichte des Freiengrundes
von H. Gamann —.35

Beiträge zur Geschichte des Freiengrundes
von A. Henrichs 1.40

Die von Seelbach
von H. Braun 1.70

Das Siegerland in schönen Bildern
1.20

Buchhandlung Otto Braun.
Auch Versand n. auswärts



So interessant die neuen Herbststoffe sind - bei uns sind sie auch preiswert!

Kleider-Jacquard ein solider, strapazierfähiger Kleiderstoff in vielen hübschen Modefarben, ca. 130 cm breit . . . Meter **3.95**

Konturen-Biese ein eleg., schweres Kunstseidengewebe in modischen Herbstfarben, ca. 95 cm breit . . . . Meter **4.50**

Borken-Krepp eine elegante, weichfließende Qualität für Nachmittagskleider, ca. 130 cm breit . . . . . Meter **5.50**

Sport-Mantelstoff englische Art, eine gute solide Qualität für Reise und Sport ca. 145 cm breit . . . . . Meter **6.90**

Bouclé-Fantasie in feinen Bindungen und aparten Ausführungen, für elegante Damenmäntel, ca. 140 cm breit . . Meter **9.40**

. . und die neuen Ultra-Schnitte.

KAUFHOF

Siegen, am Markt

HELLERTALER LICHTSPIELE

Herdorf Freitag, Samstag, Sonntag, Montag 8¼ Uhr
Neunkirchen Sonntag 4 Uhr und 8½ Uhr

Ein Film der Abenteuer und Sensationen!
Harry Piel in einer neuen Bombenrolle!

Der unmögliche Herr Pitt.

Die Handlung schildert den dramatischen Kampf um einen kostbaren Minenbesitz, die atemraubende Jagd nach einem gefährlichen Verbrecher und den Triumpf des „unmöglichen Herrn Pitts", der nach einer waghalsigen Flucht aus dem Sträflingslager ein fremdes Schiff kapert und die Verbrecher dingfest macht!

Diesen Abenteurerfilm müssen Sie gesehen haben!

Und das schöne Beiprogramm.

Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Voranzeige: „Fortsetzung folgt".



„Was, schon fertig?

. . . . die 6000 Prospekte!"

„Jawoll Herr Brandt, wenn es sein muß, drucken wir Drucksachen in kleinen wie in großen Auflagen in kurzer Zeit, denn wir, die

Buchdruckerei O. Braun

sind auch für Eilaufträge gut eingerichtet.

Schreibmaschinen-Tische - Otto Braun

...as verlorene Gesicht

Roman von Hans Heuer.

...ght by Prometheus-Verlag, Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

...lauschte. Oeffnete sie.

Kein Mensch da.

Sepp hatte kein Auge für die prachtvolle Einrichtung ...r Räume. Jeder Nerv in ihm war angespannt. Er hatte ...tzlich die Empfindung, der Entscheidung ganz nahe ... sein.

Näherte sich der nächsten Tür. Seine Hand tastete nach ...m Drücker und hielt mitten auf dem Weg dorthin inne.

Da waren Stimmen!

Im Nebenraum waren Menschen!

Er verstand nicht, was sie sprachen.

Ganz langsam, Millimeter um Millimeter schob er ...n Drücker herunter, ganz langsam öffnete er die Tür ...en kleinen Spalt weit. Und sah hindurch.

Nichts zu erkennen. Sein Blick traf die Wand mit ...n Büchern. Es war das Zimmer, durch das er früher ...on einmal gegangen war.

Er lauschte, bereit, sich im Moment eines Angriffs ...r Wehr zu setzen. Und hörte ...

Drei Männer waren es, die sich unterhielten.

„... geht uns doch gar nichts an!" sagte der eine. „...as interessieren uns deine Schulden! Jedenfalls haben ...r Beweise in der Hand, daß du uns bei der ganzen ...che übers Ohr gehauen hast! Du hast für die Flüssig...chung der in Amerika liegenden Werte mindestens drei ...illionen mehr bekommen, als du uns weismachen willst!"

„Stimmt!" bestätigte eine andere Stimme. „Du hast ...einbar vergessen, was vereinbart war! Von dem Ge...ngewinn gehen die Beträge ab, die unsere Helfer für ...re Mitarbeit erhalten, der Rest wird zu gleichen Teilen ...en uns aufgeteilt!"

„Das ist ja geschehen!" Die Stimme, die das sagte, ...ng beinahe ein wenig ängstlich. „Wenn ich euch sage, ...ß ich nicht mehr bekommen habe ..."

„Unsinn! Drei Millionen kriegen wir noch und damit ...ta! Andernfalls ..."

Ein Lachen.

„Mit dir machen wir nicht soviel Umstände, wie mit ...inem Schützling, dem wir nicht ein Haar krümmen ...rften, weil du Memme keinen Mord auf dein Gewissen ...en wolltest!"

Das Rücken eines Stuhls war zu hören.

„Die Werte mußten schnell abgestoßen werden, bevor ...e Polizei sie beschlagnahmte. Dadurch, daß die Geschichte ...Berlin eher herauskam, als vorgesehen ..."

„Und sie wäre nicht so schnell herausgekommen, wenn ...ich nicht so dumm benommen hättest! Aber in deiner ...ast um deine angesehene Stellung, die durch deine ...Flüchte Spielleidenschaft bedroht war und die du nicht länger halten konntest, wenn nicht schleunige Hilfe gekommen wäre, hast du dich verleiten lassen..."

Der Mann, dem das galt, schien den beidnn Komplicen nicht gewachsen zu sein.

„Aber Joe ... Ben!" begann er leise. „Wenn ihr in Ruhe überlegt ... es ist doch so viel besser! Wenn der Mann jetzt wirklich schon wieder in Deutschland sein sollte ... man weiß ja nicht, man hat nie wieder etwas von ihm gehört ... aber wenn er je wieder nach Deutschland kommen sollte ... was kann er dagegen tun? Er mußte doch nur während der Zeit verschwinden, in der wir ... in der wir die Sache zu regeln hatten. Ein Mord ... viel mehr Aufsehen erregt und ..."

Da geschah etwas Unerwartetes.

Plötzlich wurde die Tür aufgerissen. Ein Mann stand auf der Schwelle. Breit, wuchtig, mit mächtigen Schultern.

„Hände hoch!" schrie Sepp Andernacher, der sich nicht mehr hatte zurückhalten können. Die Gewißheit, da im Nebenzimmer die Rädelsführer der Bande zu haben, ließ ihn handeln.

Die drei Männer fuhren herum.

Nur einer von ihnen hob die Arme. Der Mann am Tisch.

„Hände hoch!" forderte Sepp noch einmal auf. „Sonst ..."

Einer der beiden andern griff blitzschnell in die Tasche. Aber Sepp war auf der Hut. Bevor die Hand wieder aus der Tasche kam, krachte schon ein Schuß. Der Mann schien vorspringen zu wollen, sank aber nach dem ersten Schritt zusammen, fiel nach vorn auf das Gesicht.

Der andere hatte den Vorgang benutzt, seinen Browning zu ziehen. Zwei Schüsse krachten zu gleicher Zeit.

Sepp hörte ein Sausen am linken Ohr vorbei ... der andere stand zwei Sekunden lang, den Browning in der Hand, starrte den Eindringling an, seine Lippen bewegten sich ... dann stürzte auch er.

Sepp wandte sich dem dritten zu, der mit erhobenen Armen am Tisch stand. Das Gesicht war blaß und vor Angst verzerrt.

Sepp näherte sich ihm.

„Wer sind Sie?" fragte er barsch.

Der Mann schielte nach dem Browning in der Hand des Gegners. Ein Zittern überflog die breite Gestalt. Ein Blick aus verschwommenen Augen traf Sepp Andernacher.

„Wer Sie sind, wi's ich wissen!"

„Mac O'Neill!" kam endlich die Antwort.

Sepp war einen Moment lang verblüfft.

„Mac O'Neill, der Advokat?"

„Ja!"

„Wie kommen Sie hierher?"

„Ich ... ich habe das Haus aus dem Nachlaß Mister Wengrafs gekauft!"

„Von dem gestohlenen Gelde! Da ... nehmen Sie den Hörer ... rufen Sie die Polizei an!" befahl Sepp.

Mister...

rufen sie die Polizei an, sonst knallts!"

Mit beiden Händen gehorchte der Anwalt.

„Sagen Sie", kommandierte Sepp, dicht neben ihm stehend und den Browning auf seine Schläfe setzend, „sagen Sie, die Polizei soll sofort kommen ... die Erbschaftsschwindler sind gefunden!"

33.

Die Passagiere strömten über die Gangway an Land.

Stimmengewirr ... Geschrei ...

Laute Begrüßungsrufe.

Von irgendwo kam der dumpfe Laut einer Sirene.

Helga Munk und Rolf Wengraf standen am Kai und sahen in die Gesichter, die an ihnen vorbeihuschten.

Plötzlich ging ein Leuchten über Rolfs Gesicht.

Er ließ Helga Munk los und eilte ein paar Schritte nach vorn.

Stand vor einem Mann mit braunem Gesicht und breiten Schultern.

„Willkommen, Sepp!"

Sepp Andernacher breitete die Arme aus, als wolle er den Freund umfassen.

„Also, da wär'n wir endlich wieder daheim!" lachte er.

„Komm, Sepp! Helga möchte dich ebenfalls begrüßen!"

„Net so schnell ... 's pressiert net so ... i hab nämlich G'sellschaft mitg'bracht!"

Er wandte sich um. Da fiel Rolfs Blick auf die Gestalt des Aufsehers aus den kanadischen Wäldern und auf eine große, stramme Mädchengestalt, die ihm mit einem Lächeln die Hand entgegenstreckte.

„Na, was sagst' dazu?" lachte Sepp Andernacher übers ganze Gesicht. „Als i dem Alten die G'schicht erzählte ... und daß i nun nach Deutschland zurück könne und von meinem Freunde Wengraf Geld krieg', womit i mir a schöne Existenz aufbauen könnt', da war i ihm auf amal guat g'nug, dem ..."

„Nit fluchen, Sepp!" lachte auch Richard Metz. „Du weischt, das Fluche is nix für anständige Leut'!"

Helga Munk war inzwischen herangekommen. Ihre Hände griffen impulsiv nach denen Sepp Andernachers.

„Wir haben Ihnen so viel zu verdanken, Herr Andernacher ..."

„Machen S' ka G'schichten net, Fräulein Munk ... i hab gar nix g'macht ... dös is alles von selbst g'gangen! Wann i net zufällig die Nacht im Centralpark g'schlafen hätt', wär i heut noch a Tramp in Amerika und könnt' sehen, wie i wieder nach Deutschland komm'!"

Die fünf Menschen schritten langsam dahin.

Stiegen in eine Autodroschke, die sie in das Hotel brachte, in dem Helga und Rolf abgestiegen waren, als sie nach Hamburg kamen, um den Freund und Kameraden bei seiner Rückkehr von Amerika am Hafen zu begrüßen.

Eine Stunde später saßen sie in dem Zimmer Rolfs zusammen.

„Wie bist du nur auf den Gedanken gekommen, nach Chikago zurückzufahren, Sepp?" fragte Rolf Wengraf.

Sepp deutete auf Richard Metz, der mit zufriedenem Gesicht in einem der Sessel saß, eine dicke Zigarre zwischen den Zähnen.

„Der da is schuld daran! weil er mir einen Korb gegeben hatte mtt dem Bärbele, hab i mir denkt . . .
also, was soll i da viel erzählen, i habs halt g'tan!,'

„Aber wie hast du die Kerle gefunden?"

Sepp erzählte. Etwas umständlich und breit.

„Wie i dös g'hört hatt' an der Tür", schloß er, „da hab i alles g'wußt! Na, und dann kam die Polizei ... und die hat die beiden Halunken, die nur verletzt waren, und den sauberen Advokaten mitg'nommen. Das übrige weißt, eh! Ein paar von die Millionen sind net mehr zu finden g'wesen ... davon hat der Advokat wahrscheinlich seine Schulden g'zahlt. Ihm hast du zu verdanken, daß d' noch lebst. Rolf! Wann er net so a Angst vor an Mord g'habt hätte, die andern hätten kurzen Prozeß mit dir g'macht. Aber ihm wars ja nur um dös Geld z' tun, weil er vor Schulden net mehr aus noch ein g'wußt hat. Na, und da hat er sich eben mit diesem Joe Rush und Ben Buskin in Verbindung g'setzt. Der Rush hatte dei' Figur und hat deine Rollen hier g'spielt. I hab g'hört, er soll a heruntergekommener Schauspieler sein. Und der Buskin is der Führer von der Bande, die uns damals verschleppt hat. Die beiden waren mit dem Mac O'Neill in Berlin ..."

„Und Schrader?"

„Ja, der Schrader, den hatten s' schön geprellt! A bisserl Geld hatten s' ihm gegeben und abg'schoben haben s' ihn. In Neuyork haben s' ihn gefaßt. Der feige Advokat hat ja alles verraten, als sie ihn ins Gefängnis führten."

„Na, und was fängst du nun an, Sepp?" fragte Rolf Wengraf.

„Ja weißt ... i will das Bärbele heiraten ... und da unten in Holzkirchen ... da ... hm ... da is a Wirtschaft, die hat meinen Eltern g'hört. Jetzt sitzt a anderer drin. Es wär schön, wann i di wieder haben könnt. Aber die kost't mindestens zwanzigtausend Mark ... und soviel ... weißt ... soviel wirst du mir doch wohl net geben können ..."

Helga Munk und Rolf Wengraf lachten hell auf.

„Sepp! Sepp!" sagte Rolf und drückte dem Freunde die Hand. „Da drüben hast du immer geredet: Wenn wir die Millionen kriegen ... — jetzt haben wir sie ... und haben es nur dir zu verdanken, daß wir sie haben ... und du ..."

Sepp kratzte sich schon wieder verlegen den Schädel.

„Ja, weißt', verlangen kann i doch eigentlich nix, aber ..."

„Du kannst verlangen, was du willst, Sepp! Eine, zwei, drei, vier Millionen ... soviel du willst!"

Sepp hob entsetzt abwehrend beide Hände.

„Nana! net ... um Gotteswillen net! I wüßt ja gar net, was i mit dem ganzen Geld anfangen sollt'! Wann i bitten dürft—, gib mir zwanzigtausend ... oder, wann d' net bös bist ... dreißigtausend Mark! I will ja net faulenzen da heroben ... arbeiten will i ... tüchtig arbeiten für das Bärbele und mi!"

Am Abend fuhren sie nach Berlin zurück. Auf der einen Seite, Hand in Hand, Sepp Andernacher und 's Bärbele Metz ... auf der anderen Seite, ebenfalls Hand in Hand Rolf Wengraf und Helga Munk. Vater Metz hatte sich in eine Ecke gedrückt, den Kopf auf die Brust gesunken und schlief.

Die Blicke der Männer gingen hinaus aufs vorüberfliegende Land.

„Schön ist 's bei uns in Deutschland!" sagte Sepp beinahe versonnen.

„Sehr schön!" stimmte ihm Rolf Wengraf bei.

Ende

In der nächsten Nummer beginnen wir mit dem Abdruck des spannenden Romans

„Geheimnisse um Dr. Heßdorf".

Die Straßen des Führers.

Angesichts der Förderung des Deutschen Verkehrswesens durch den Führer, wie sie u. a. in den Reichsautobahnen, in dem Ausbau des übrigen Straßennetzes und in der gewaltig fortschreitenden Motorisierung zum Ausdruck kommt, ist es interessant festzustellen, daß heute noch fast 80% aller Reichs- und Landesstraßen und der der Gemeinden nur kiesgebundene Schüttungen oder Kopfpflaster oder dergleichen und fast die Hälfte nur eine Fahrbreite von weniger als 4½ Meter haben. Der nötige Ausbau aller dieser Verkehrswege stellt auf Jahre hinaus hohe Anforderungen an die Deutsche Wirtschaft und an die Steuerzahler. Dafür sind aber auch die Verbindungen von Ort zu Ort auf der Landstraße und auf der Schiene immer besser und schneller geworden, Entfernungen spielen kaum noch eine Rolle. Die Landschaft selbst mit den vielen neuen Straßen und Wegen hat ein ganz neues Gesicht bekommen und die Städte und Dörfer werden auch immer schöner. Und immer noch wird weiter gebaut zur Förderung des Verkehrs und zur Verschönerung des Landes.

Rund 1000 Kilometer Reichsautobahnen werden jetzt jährlich fertiggestellt. Die Größe dieser Leistungen wird in der Zeitschrift „Die Straße" dargelegt. Es wird darauf hingewiesen, daß in den letzten beiden Jahren nach den Geschäftsberichten 714 bezw. 705 Mill. ℳ für Zwecke der Reichsautobahnen ausgegeben wurden. Diese 700 Millionen entsprechen also der Arbeitsleistung für 1000 km. Die Leistungen des Jahres 1937, des ersten Jahres mit vollentfaltetem Baubetrieb werden durch folgende Zahlen gekennzeichnet: 11,4 Mill. qm Rodungsarbeiten, 25 Mill. cbm Erd- und Felsarbeiten, 1500 Brücken und Durchlässe. Hierfür waren nötig über 1,2 Mill. cbm Beton, 12,5 Mill. qm Fahrbahndecken, 350000 cbm Eisenbeton und 45000 Tonnen Stahlkonstruktionen. Bei etwa 280 Arbeitstagen im Jahre werden an jedem Arbeitstag im Jahresverlauf über 3750 Meter Autobahn fertiggestellt oder fast 64000 qm Fahrbahnfläche. Zur Erfüllung dieser Aufgabe müssen täglich rund 40000 Tonnen Baustoffe bewegt werden, das sind 2000 Eisenbahnwagen oder 40 Güterzüge. Jedes Jahr bringt die Fertigstellung von rund 100 Anschlußstellen zum übrigen Straßennetz. 1000 km Reichsautobahn bedeuten fast 4000 Park- und Raststätze, sie brauchen ferner 20 Tankstellen und 20 Straßenmeistereien. Zur Wiederaufforstung werden in jedem Jahre für die 1000 km etwa drei Millionen Pflanzen in gesunder Lebensgemeinschaft gesetzt. Abschließend wird festgestellt, daß 1000 Kilometer Reichsautobahnen im Jahre 50000 qkm des Reiches erschließen und 6,5 Millionen Menschen näher zu der Ganzheit der 75 Millionen bringen.

Die neuen polizeilichen Meldeformulare

für An- und Abmeldung,

Fremdenmeldescheine und Fremdenbücher

empfiehlt **Buchhandlung Otto Braun.**

Wallhecken stehen unter Naturschutz.

Die Naturschutzbestimmungen wollen nicht nur den Schutz der wildlebenden Tiere und der seltenen Pflanzen, sie erstrecken sich auch auf Landschaftsteile, deren Erhaltung im Interesse des Volkes liegt. So sind auch die Wallhecken geschützt, die in großer Zahl die südwestfälische Landschaft und das Münsterland durchziehen. Sie bieten den nützlichen Singvögeln (Insektenfressern) Nistgelegenheit, dem Weidevieh Schatten und den Wiesen- u. Ackerflächen unmittelbar. Nutzen als natürl. Feuchtigkeitsregeler

Schützt die deutsche Landschaft im eigenen und im Interesse des Volksganzen. Die Gerichte sind im letzten Jahre wegen Verletzung der Naturschutzbestimmungen gegen Besitzer streng eingeschritten.

Weizenüberschuß in Amerika.

Amerika weiß nicht, wo es mit seinem vielen Weizen bleiben soll. Der Landwirtschaftsminister hat dem Außenminister einen Vorschlag unterbreitet, nach dem mit Hilfe von Ausfuhrunterstützungen 100 Millionen Buschel (ein Buschel ungefähr 60 Pfund) auf den Weltmärkten untergebracht werden sollen. Der Außenminister ist immer ein Gegner von Ausfuhrunterstützungen und Ausfuhrprämien gewesen und es bleibt abzuwarten, nach welcher Seite der Präsident sich entscheiden wird. Es besteht also wieder die Möglichkeit, daß Amerika seinen Weizen verfeuert oder die Seefische damit füttern muß, während es in anderen Weltteilen an Brotgetreide mangelt.



Humor.

Er und Sie stehen vor dem Juwelierladen.

„Sieh nur, Walter", flüsterte sie schmeichelnd, „was für ein wunderbarer Diamantring!"

„Wunderbar", muß Walter zugeben, „wirklich wunderbar! Sollte ich Dir jemals einen Diamantring abschlagen, so schlage ich Dir nur solch einen Diamantring ab."